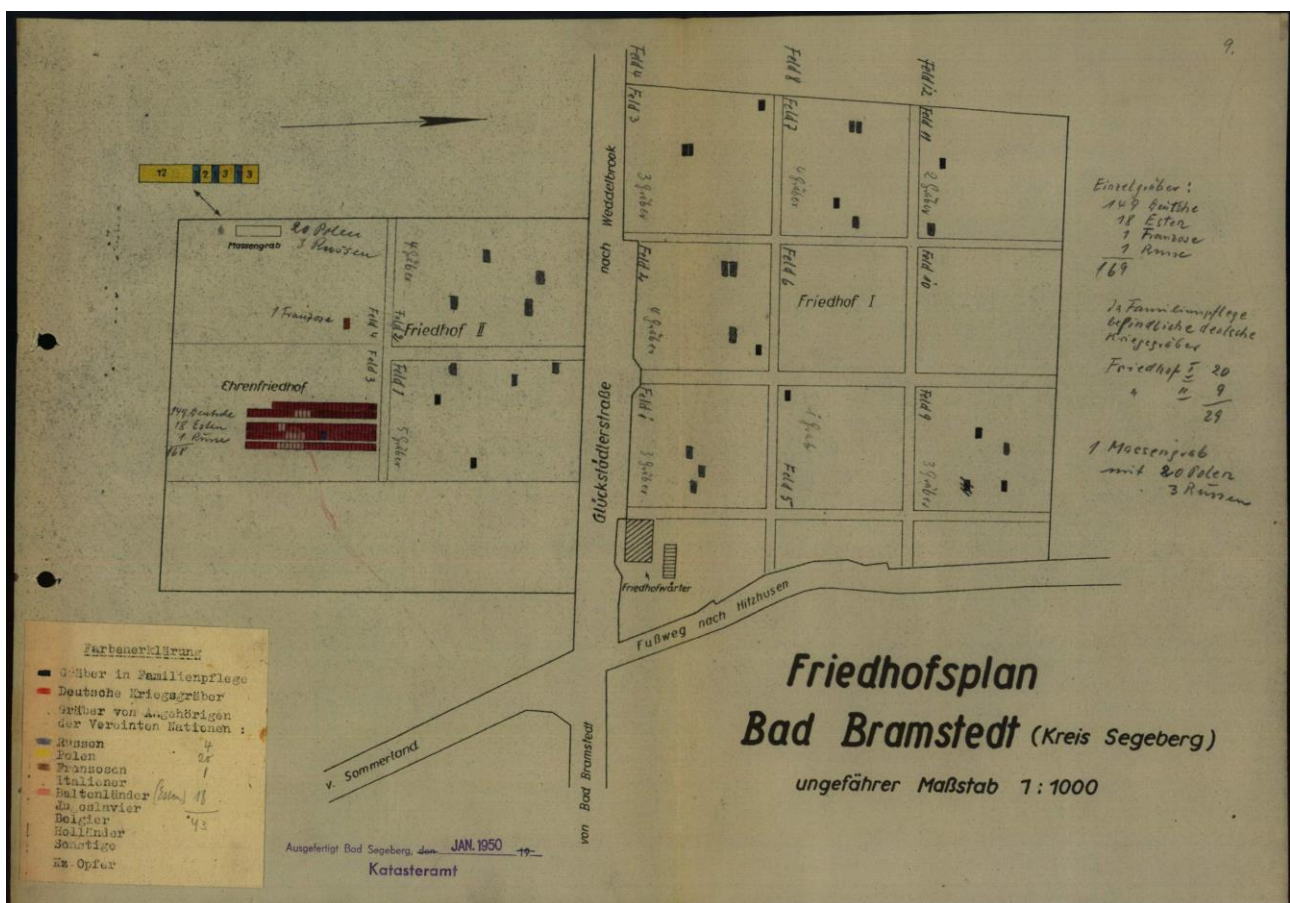


Das „Massengrab“ auf dem Friedhof von Bad Bramstedt (1942-45)



[Arolsen Archives ID 101105388]

Im Januar 1950 fertigte das Katasteramt in Bad Segeberg einen Übersichtsplan für den Friedhof in Bad Bramstedt an (ungefähr im Maßstab 1:1000). Das Ganze geschah auf Initiative des damals in Göttingen residierenden Internationalen Suchdienstes (ITS) und wurde per Erlass durch das schleswig-holsteinische Innenministerium am 19. August 1949 [Gräberfürsorge I/12] angeordnet. Es ging darum, die örtlich vorhandenen Kriegsgräber in „Lageplänen“ zu erfassen.

Wir interessieren uns für den Friedhof II, der südlich der Glückstädter Straße liegt. Hier gibt es außer Feld 1 und Feld 2 (Gräber in Familienpflege) noch Feld 3 (Ehrenfriedhof) und Feld 4. Auf Feld 4 ist in dem Plan (in südwestlicher Randlage) ein „Massengrab“ ausgewiesen. Hier sollen 20 Polen und 3 Russen beerdigt worden sein. Die Gräber der Polen mussten gelb gekennzeichnet werden, die der Russen dunkelblau. So erkennt man, dass das „Massengrab“ von links nach rechts zunächst mit 12 Polen und dann mit einem Russen belegt wurde. Anschließend waren es zwei Polen, ein Russe, drei Polen, ein Russe und abschließend wieder drei Polen. Insgesamt sind also 23 Personen in diesem „Massengrab“ beerdigt worden.

Aufgrund zahlreicher Dokumente aus der Nachkriegszeit, die sich im Archiv des früheren Internationalen Suchdienstes (ITS) in Bad Arolsen (heute Arolsen Archives) befinden, ist es uns gelungen, die Identitäten der 23 Beerdigten zu klären. Die

wichtigsten Quellen waren hierbei die fast immer von den zuständigen Standesämtern sorgfältig ausgestellten Sterbeurkunden und das Beerdigungsregister der Kirchengemeinde Bad Bramstedt. [30] Hier war auffällig, dass bei den handschriftlichen Eintragungen während der Kriegszeit immer hinzugefügt worden war „**Feindlicher Ausländer**“. Diese Bezeichnung wurde auch beibehalten, wenn ausländische Kinder beerdigt wurden.

Im Einzelnen sind wir zu folgendem Ergebnis gekommen:

Beerdigung	Name	Alter	Wohnort	Grab
21.03.1942	Stefania Blonska	19 J	Föhrden-Barl	Nr. 1
05.08.1943	Ludwik Blaschtschik	37 J	Hagen	Nr. 2
09.01.1944	Henry Hetner	134 T	Wiemersdorf	Nr. 3
29.02.1944	Anna Prokopiak	16 T	Bad Bramstedt	Nr. 4
17.03.1944	Ursula Nadanyuska	29 T	Fuhlendorf	Nr. 5
23.08.1944	Adam Pukowski	19 J	Weddelbrook	Nr. 6
05.09.1944	Johann Marciniak	63 T	Wiemersdorf	Nr. 7
27.09.1944	Julek Polzik	215 T	Wiemersdorf	Nr. 8
05.10.1944	Janina Posluschny	180 T	Wiemersdorf	Nr. 9
05.10.1944	Irene Gryglak	42 T	Wiemersdorf	Nr.10
05.10.1944	Jan Stanisch	211 T	Wiemersdorf	Nr.11
05.10.1944	Stanislaus Watczyk	187 T	Wiemersdorf	Nr.12
07.11.1944	Nikolei Terin	24 J	Kgf. SU	Nr.13
05.10.1944	Ella Wowk	1 J 48 T	Wiemersdorf	Nr.14
29.11.1944	Lepczynski	-	Bimöhlen	Nr.15
05.10.1944	Sergej Litowtschenko	62 J	Armstedt	Nr.16
01.02.1945	Nina Busom	27 T	Wiemersdorf	Nr.17
24.04.1945	Hedwig Tyra	32 T	Föhrden-Barl	Nr.18
06.04.1945	Wladislaw Nowacki	26 J	Fuhlendorf	Nr.19
13.04.1945	Hamid Chamido	23 J	KZ-Häftling	Nr.20
27.04.1945	Christine Nadanyuska	59 T	Fuhlendorf	Nr.21
01.03.1946	Irene Kwasniewska	70 T	Bad Bramstedt	Nr.22
31.12.1945	Jerzy Lewitzki	?	Offizier Polen	Nr.23

Unter den 23 Beerdigten befanden sich somit 15 Kinder (deren Gräber heutzutage alle verschwunden sind) und 8 Erwachsene. Von den Kindern waren 9 im „Ostarbeiter-Kinderheim“ in Wiemersdorf verstorben und die übrigen 6 kamen aus Bad Bramstedt und den Dörfern der Umgebung. Unter den Erwachsenen befanden sich 5 zur Zwangsarbeit ins Deutsche Reich verschleppte Personen, 1 sowjetischer Kriegsgefangener, 1 polnischer Offizier und **Hamid Chamido**, der zu den Insassen des Polizeigefängnisses Hamburg-Fuhlsbüttel gehörte, die im April 1945 (vor den von Süden heranziehenden Engländern) auf einem Fußmarsch nach Kiel ins dortige „Arbeitserziehungslager Nordmark“ „evakuiert“ werden sollten. Auf diesem Marsch

ist Hamid Chamido am 13. April 1945 kurz vor Bad Bramstedt (in Höhe der Mergelkuhlen bei Bissenmoor) erschossen worden. Man hatte ihm einen Fluchtversuch unterstellt. [31]

Der weitere Umgang mit dem „Massengrab“ in Bad Bramstedt

Spätestens im Jahre 1974 wird das „Massengrab“ aufgehoben worden sein, denn zu diesem Zeitpunkt drängte der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge offensichtlich zu einer Neustrukturierung der Kriegsgräberanlagen auf den Friedhöfen in Schleswig-Holstein: In Bordesholm wurde 1974 die alte, am äußersten nördlichen Rand des Friedhofs gelegene Kriegsgräberanlage mehr in die Mitte des Friedhofs verlegt, und in Bad Bramstedt entstand „1974 im Auftrage des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge“ direkt neben der bestehenden fünfzeihigen Anlage des Ehrenfriedhofs (mit 168 Toten) eine weitere fünfzeihige Kriegsgräberstätte für 244 Tote: Bei ihnen handelte es sich nach Angaben des örtlichen Chronisten „vor allen Dingen [um] Flüchtlinge des 2. Weltkrieges“. [32]



[Foto Ute Adam (Wiemersdorf)]

Wer sich die Findlinge mit den Namen dieser „Flüchtlinge“ genauer ansieht, stellt fest, dass sich auch alle 8 Erwachsenen aus dem ehemaligen „Massengrab“ unter den „Flüchtlingen“ befinden: Stefania Blonska, Ludwik Blaschtschik, Adam Potowski, Nikolei Terin, Sergej Litowtschenko, Wladislaw Nowacki, Hamid Chamido und Jerzy Lewitzki. Hier sind also (klammheimlich) ehemals zur Zwangsarbeit ins Deutsche

Reich Verschleppte, KZ-Häftlinge und ausländische Kriegsgefangene zu „Flüchtlingen“ erklärt worden.

Die Kindergräber sind dagegen alle verschwunden – mit einer Ausnahme: Anna Prokopiak. Allerdings hat man sich beim Lesen des Geburtsdatums von Anna vertan, sie wurde nicht 1924 geboren, sondern erst 1944. Ansonsten hätte sie 1974 keinen Findling in der neuen Kriegsgräberanlage bekommen:



[Foto Archiv Fentsahm]

Vorschlag für eine neuerliche Umgestaltung der Kriegsgräberanlage

Das ehemalige „Massengrab“ wird an alter Stelle mit 23 Findlingen rekonstruiert. Auf den Findlingen werden nicht nur die Namen der Verstorbenen genannt, sondern auch die Geburts- und Sterbedaten. Zusätzliche Hinweisschilder werden aufgestellt und mit hinreichenden Informationen versehen, so dass hier ein sinnvoller **außerschulischer Lernort** für Interessierte entsteht.

[30] Es wurden die Sterbeurkunden der Standesämter Wiemersdorf (1/44, 5/44, 17/44, 19/44, 20/44, 22/44, 24/44, 25/44, 31/44, 32/44, 1/45, 10/45), Weddelbrook (4/42,

16/44, 17/44), Bad Bramstedt (9/44, 40/44, 5/45, 108/45, 80/46, 90/49, 91/49) und Bad Bramstedt-Land (31/50) herangezogen. Das Beerdigungsregister der Kirchengemeinde Bad Bramstedt wurde in Neumünster im Archiv des Kirchenkreises Altholstein eingesehen.

[31] Zu den Ereignissen vom 13. April 1945 siehe die Online-Ausführungen des Autors unter: <http://www.zwangsarbeiter-s-h.de/Ergebnisse/Evakuierung/Eva-9.htm>

[32] Karl Klöckner (Realschulkonrektor a.D.): Kriegsgräberstätte Bad Bramstedt, online veröffentlicht durch Jan-Uwe Schadendorf unter:
<http://www.alt-bramstedt.de/kloeckner-kriegsgraeberstaette-bad-bramstedt>